

F. II.  
C. G.  
1 = 400.

St. 268.

arteten Römern, welche lange nicht mehr alle Soldaten für ihr Vaterland abgaben; sondern sich mehr zur knechtischen Unterwürfigkeit und Schmeicheleyen gegen ihre Tyrannen schickten. Empörungen und Gewaltthätigkeiten aller Art entkräfteten das Reich. Unter der Regierung des elenden Gallienus, dessen Vater, der Kaiser Valerianus, in der Gefangenschaft bey den Persern gestorben war, rissen nach und nach dreyßig Feldherren und Statthalter des römischen Reichs die oberste Herrschaft in vielen Provinzen desselben an sich: und andere litten die grausamsten Verwüstungen von den ausländischen Völkern.

Seine  
abermali-  
ge Wie-  
derher-  
stellung.  
Seite  
284.  
im F.  
304.

XI. Noch einmal unterdessen wurde das schwache und zertrümmerte Reich von zween würdigen Fürsten, dem Aurelianus und Diocletianus, wieder zu seinem alten Ansehen gebracht. Der letztere nahm, damit es gegen die Angriffe von allen Seiten desto besser vertheidigt werden könnte, mehrere Reichsgehülften an, und legte seine meistentheils rühmliche \*)

Regie-

II. Kam dieses Reich noch einmal empor? und durch wessen Beystand? — Was vor ein Mittel wählte Diocletianus zur Beschützung desselben, und wie endigte er seine Regierung? — Welcher unter seinen Nachfolgern wußte das römische Reich in einem blühenden Zustande zu erhalten? — Was sind die Christen dem Kaiser Constantinus schuldig? — warum hat man ihn den Großen genannt? — Traten seine Ebdne in seine Fußstapfen? — Welcher Kaiser sorgte glücklicher für das Reich? — Was muß am Julianus gelobt werden? — Und weswegen verdient er Tadel?

\*) Diese Einschränkung ist vernünftig: denn es ist ein großer Flecken in der Regierung dieses sonst guten